

Die Geschichte der Debora aus dem Alten Testament

In einer Erzählung spielt Debora als Richterin, die Verantwortung für ihr Volk trägt, und sich als Sprachrohr Gottes und Retterin erweist, eine eminent wichtige Rolle.

Das 4. Kapitel des Richterbuches handelt davon, dass die Israelitinnen und Israeliten aufgrund eigenen Fehlverhaltens Gott gegenüber in Fremdherrschaft geraten.

Der kanaanitische Heerführer Sisera bedrängt die Söhne und Töchter Israels 20 Jahre lang mit Gewalt.

Diese schreien zu ihrem Gott und ziehen zu Debora, Prophetin und Richterin in und über Israel, um eine Rechtsentscheidung zu erlangen.

Die entschlossene und sofortige Reaktion Deboras besteht darin, Barak zu rufen – einen Israeliten, der als Heerführer Israels fungiert.

Ihm teilt sie den Befehl Gottes mit, der Barak zum Krieg gegen Sisera aufruft, um ihn in seine Gewalt zu bekommen.

Barak reagiert mit dem Einwand, er werde nur gehen, wenn Debora mitgehe.

Die Prophetin versichert ihm mitzugehen, verweist allerdings vorausschauend darauf, dass der Ruhm der Unternehmung nicht Barak zuteil werden wird.

Daraufhin geht Debora mit Barak nach Kedesch, wo dieser das Heer einberuft.

Anschließend ziehen Debora, Barak und die Soldaten zum Ausgangspunkt der Kriegshandlungen hinauf.

Am Berg Tabor angekommen, gibt Debora durch ihre klaren Worte den Impuls zum Aufbruch in den Kampf.

Die Schlacht wird geschlagen, indem Gott selbst das gegnerische Heer in Verwirrung setzt und Israel wird gerettet. (, der militärisch hochgerüstete Feind vollständig vernichtet.)

Zu Ehren Gottes sang damals Debora das Lied `Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne`, welches wir jetzt singen wollen.

„Dieser Weg wird kein leichter sein“ – spätestens nach der WM 2006 haben Millionen von Menschen diesen Song von Xavier Naidoo im Ohr. Vor jedem Spiel wurde er auf Wunsch der Spieler in der Kabine der deutschen Nationalmannschaft gespielt und fand von dort seinen Weg als heimliche Hymne dieser großartigen WM ins Land.

Menschen und ihre Lieder. Lieder, die im Herzen bleiben. Ob deutscher Pop, Beethovens „Ode an die Freude“, „Ave Maria“ von Bach oder John Lennons „Imagine“: Lieder, die sich mit Erlebnissen und Ereignissen verbinden und beim Hören auch viele Jahre später sofort Bilder wachrufen. Lieder, die sich tief in ein gemeinsames Bewusstsein gesenkt haben und Menschen mit diesen Ereignissen und untereinander verbinden.

Mit dem Debora-Lied, das sie nach der Befreiung der Israeliten aus der Hand des Königs Jabins zu Gottes Ehre gesungen hat, war es um 1200 v. Chr. wahrscheinlich ähnlich – ein Ohrwurm, der

immer und immer wieder gesungen wurde.

In dem Text heißt es am Schluss „Die Gott lieben werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht“. Der einzige poetische Text im Buch der Richter preist den Sieg Gottes über seine Feinde und lobt die Weisheit einer Frau.

Debora hatte die Taktik der Befreiung vorausgesehen, bzw. sie hat Gott ihre Stimme geliehen, um seine Anweisungen auszusprechen, und sie hat sich selber dafür eingesetzt, dass zum richtigen Zeitpunkt strategisch wichtige Schritte geschahen. Sie scheint beliebt, geachtet und geschätzt gewesen zu sein. Sogar die Palme, unter der sie Gericht hielt, wurde nach ihr benannt.

Was bedeutet sie für uns in der heutigen Zeit?

Sie hat uns gezeigt, dass durch einen verantwortungsvollen Umgang mit der Macht und der Einsatz für andere Menschen gute Dinge ins Rollen gebracht werden, dass es sich lohnt, andere Menschen zum Handeln zu ermächtigen und sich gemeinsam für eine gute Sache auf den Weg zu machen.

Da denkt man in der heutigen Zeit direkt an Greta Thunberg und ihre Fridays for Future Bewegung und die vielen Jugendlichen, die sich mit ihr auf den Weg gemacht haben. Für mich eine eindrucksvolle Bewegung.

Natürlich auch die Bewegung Maria 2.0., die die Gleichstellung der Frauen in der katholischen Kirche verankern möchte.

Debora kann auch in der heutigen Zeit ein Vorbild für uns sein, z.B. dafür, von Gewalt bedrängte Menschen aus Unterdrückungssituationen herauszuführen und damit für Gerechtigkeit und ein Leben in Freiheit zu sorgen. Mutig zu sein und auf das zu vertrauen, was wir durch Gott erfahren.

Uns für wichtige Prozesse einzusetzen, wie die Erhaltung der Schöpfung, in dem wir uns stark machen für den Klimaschutz und selber mit gutem Beispiel vorangehen.

(Annette Brinkmann-Lescher)